

Erfahrungen und Eindrücke als Verteidigungsattaché in Ägypten 2008 – 2011

Referent: Oberst i.G. Albert Dietmann, ehemaliger Verteidigungsattaché für Ägypten

Oberst i.G. Albert Dietmann berichtet von seinem Einsatz als Verteidigungsattaché in Ägypten mit Nebenakkreditierung im Sudan. Gemeinsam mit seiner Familie war Oberst Dietmann von Oktober 2008 bis September 2011 in Kairo stationiert. Diese Jahre waren sehr bewegt, insbesondere die politischen Umwälzungen, die im Januar 2011 begannen, stellten dabei eine besondere Herausforderung dar.

Ägypten: Zahlen, Daten Fakten

Mit seinen 80-86 Mio. Einwohnern ist Ägypten das bevölkerungsreichste arabische Land. Dabei vergrößert sich die ägyptische Bevölkerung alle neun Monate um 1 Mio. Einwohner. Rund 92% der Ägypter sind Muslime und 8% koptische Christen. Das Durchschnittsalter der Ägypter liegt bei 24 Jahren (in Deutschland bei 42 Jahren), die Alphabetisierungsrate- bei 57%. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage des Landes fällt der Zwang zur Subventionierung von Lebensmitteln und Energie besonders ins Auge. Da lediglich 3% des Landes landwirtschaftlich genutzt werden, ist Ägypten heute der größte Weizenimporteur der Welt. Die Haupteinnahmequellen Ägyptens stammen von den fossilen Energieträgern, dem Tourismus, den Überweisungen der im Ausland lebenden Ägypter sowie den Einnahmen aus dem Suez-Kanal. Aufgrund der politischen Umwälzungen sind die Einnahmen aus dem Tourismus im letzten Jahr stark zurück gegangen.

Der Suez-Kanal

Der Suez-Kanal ist von großer strategischer Bedeutung für den Welt-Handel, die Region und das Land. Täglich passieren rund 60 Schiffe den Kanal, der eine Einbahnstraße ist. Die Dauer einer Durchfahrt beträgt circa 8 Stunden. Die Gewährung der Durchfahrten durch den Suez-Kanal stellt eine wichtige Einnahme für den ägyptischen Staatshaushalt dar. So kostet bspw. die Durchfahrt einer Fregatte der deutschen Bundeswehr rund 75.000€ („one way“), die Durchfahrt eines Truppenversorgers, z.B. der BERLIN (die größte Schiffsklasse der Bundeswehr) rund 165.000€ und die Durchfahrt eines großen Container-Schiffs bis zu 1. Mio. €. Um Anschläge auf passierende Schiffe zu verhindern, sind die Sicherheitsvorkehrungen entlang des Kanals sehr hoch. Eine Elite-Einheit des ägyptischen Militärs ist für die Gewährung der Sicherheit entlang des Kanals zuständig.

Die ägyptischen Streitkräfte

Die Gesamtstärke der ägyptischen Streitkräfte beträgt rund 460.000 Soldaten. Der mit Abstand wichtigste Kooperationspartner sind die USA, die 20% des ägyptischen Verteidigungshaushaltes finanzieren. Innerhalb es Landes übernehmen die Streitkräfte weitreichende Funktionen als Feuerwehr, Technisches Hilfswerk wahr und fungieren als Versorgungsunternehmen (Infrastruktur, Transport, Lebensmittel- und Energieversorgung). Im Kampf gegen den Terrorismus unterstützen die Streitkräfte zudem die für die Terrorismusbekämpfung zuständigen Sicherheitsdienste. Die wahre Bedeutung der Streitkräfte Ägyptens definiert sich in erster Linie über seine innenpolitische Funktion als staaterhaltender Machtfaktor und erst in zweiter Linie über das nach außen gerichtetem Abschreckungspotenzial gegenüber einem möglichen militärischen Gegner.

Da es für den Tourismus in Ägypten von zentraler Bedeutung ist, dass das Land als sicheres Reiseland wahrgenommen wird, wurde in der Vergangenheit die Gewährung der Sicherheit im Land sehr ernst genommen. Strikte Sicherheitsvorkehrungen und hartes Durchgreifen der Regierung gegenüber Extremisten haben den Terrorismus weitgehend zum Erliegen gebracht. Die wirtschaftlichen Folgen eines längeren Ausbleibens aus den Tourismus-Einnahmen wären für das Land verheerend und könnten die Stabilität des Landes gefährden. Die Bedrohung Ägyptens durch innere Unruhen oder durch den Terrorismus und die dadurch folgenden wirtschaftlichen Einbußen erscheinen gerade nach der Revolution wesentlich realistischer als eine fiktive militärische Bedrohung seitens eines Nachbarstaates.

Das ägyptische Militär ist hierarchisch organisiert und durch einen starken Formalismus geprägt; eine Delegation von Verantwortung findet nicht statt. Zentralismus und Absicherung bestimmen das Handeln der ägyptischen Streitkräfte. Der israelisch-ägyptische Krieg von 1973, der zur Herausgabe des Sinais an die Ägypter führte, und von Ägyptern „Oktober-Sieg“ genannt wird, ist weiterhin der zentrale Identifikationspunkt der ägyptischen Streitkräfte (siehe „Oktober-Kriegs-Panorama“ in Kairo).

Die Umbrüche in Ägypten 2011

Wie bekannt ist, löste die Nachricht über die Selbstverbrennung des tunesischen Gemüsehändlers Mohammed Bouazizi im Dezember 2010 auch in Ägypten große Empörung aus, die dazu führte, dass junge Ägypter am 25.01.2011 zum „Tag des Zorns“ aufriefen. Durch die darauf folgenden, anhaltenden Massenproteste wurde der langjährige Herrscher Hosni Mubarak am 11.02.2011 zum Rücktritt gezwungen.

Vor der Revolution war die Präsenz von Polizei, Militär und Sicherheitsdiensten im ganzen Land sehr hoch. Sie gewährleisteten eine vollkommene, nahezu 100%-ige Sicherheit im gesamten Land. Aufgrund von Korruption und repressiven Methoden sind die Sicherheitsorgane in Ägypten aber bei der Bevölkerung sehr verhasst. Während der Revolution verschwand die Polizei plötzlich, von einem Tag auf den anderen, von der Bildfläche. Ihr plötzlicher Rückzug führte zu Plünderungen durch die Bevölkerung. Alle Polizeistationen im Land wurden daraufhin von der aufgebrachten Masse verwüstet. Es herrschte für einige Tage ein Machtvakuum im Land, bevor das ägyptische Militär ausrückte, um die innere Sicherheit wieder herzustellen. Nach etwa zwei Wochen trat auch die Polizei wieder in Erscheinung, meist aber nur noch in Präsenz des Militärs, da die Polizisten nun um ihr Leben fürchteten und sich vor der aufgebrachten Masse in Sicherheit bringen mussten. Mehrere hohe Polizei-Offiziere wurden von der Menschenmenge ermordet, andere begingen Selbstmord.

Um die Unruhe noch zu verstärken und den Ruf nach dem alten System wieder aufleben zu lassen, ordnete Mubarak während der letzten wenigen Tage seiner Amtszeit an, circa 25.000 Gefängnis-Insassen freizulassen. Diese Aktion verlief aber nicht wie geplant, denn einige der Gefängnis-Insassen brachten bei ihrer Freilassung die Wärter um, eigneten sich deren Waffen an und ließen weitere circa 5.000 Gefangene – darunter auch islamistische Terroristen - frei. Die befreiten Gefängnis-Insassen schlossen sich danach zu marodierenden Banden von bis zu 50 Personen zusammen und machen seitdem das Land unsicher.

Die regulären Streitkräfte und die militärische Führung hatten von Anfang der Proteste an bekundet, dass sie nicht auf das eigene Volk schießen würden. Gleichzeitig wollten sie Mubarak aber so lange wie möglich treu bleiben. Aus Sicht des ägyptischen Militärs war Mubarak – nicht zu letzt aufgrund des Sieges im Oktober-Krieg 1973 - ein großer Kriegsheld. Daher intervenierte das Militär erst, als die Situation vollkommen zu eskalieren drohte. Dabei gab es auch Spannungen innerhalb des Militärs. Die Präsidentengarde und die Militärpolizei, die direkt dem Präsidenten unterstanden, wären vermutlich dazu bereit gewesen, Schießbefehle auf das eigene Volk auszuführen.

Während der Revolution wurden das Internet und die Mobilfunknetze zeitweise abgeschaltet. Als man aber einsehen musste, dass dies die Revolution nicht mehr aufhalten können würde, wurden diese wieder eingeschaltet. Ein kritischer Moment während der Unruhen war auch, als - aufgrund der Ausgangssperre - nur noch nur 5% der benötigten Lebensmittel und Produkte die 'Megacity' Kairo erreichten und das Benzin knapp wurde. Es war zu befürchten, dass es zu massenhaften Plünderungen kommen werde. Zu diesem Zeitpunkt wurden dann auch die Angehörigen der deutschen Botschaft und der deutschen Streitkräfte evakuiert und die im Lande bleibenden Kräfte forderten Verstärkung an, um für den Notfall gewappnet zu sein. Um das Schlimmste zu vermeiden, kümmerte sich das Militär aber nach einigen Tagen darum, die Tankstellen wieder mit Benzin zu beliefern und die Lebensmittel in den Geschäften wieder aufzufüllen.

Vor der Revolution war Ägypten eines der sichersten Länder im arabischen Raum. Diese Sicherheit konnte bislang nicht wieder hergestellt werden. Das Land steht nun vor großen Herausforderungen.